Šolle, Zdeněk: Josef Boleslav Pecka.

Melantrich, Praha 1987, 411 S. (Odkazy pokrových osobností naší doby).

Im vorliegenden Werk befaßt sich Zdeněk Šolle erneut mit der frühesten Phase der Entwicklungsgeschichte der tschechischen Arbeiterbewegung. Mit dem 1849 geborenen Josef Boleslav Pecka stellt der Autor deren zweifellos prägendste Persönlichkeit dieser Zeit vor. Die Arbeit gliedert sich in zwei Teile, deren erster den Werdegang Peckas vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Situation der österreichischen Monarchie von den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts bis zu seiner Abreise in die Vereinigten Staaten 1885 sowie die dort verbrachten letzten Jahre umfaßt.

Pecka, aus einer Handwerkerfamilie stammend, hatte aufgrund seiner Arbeitsverhältnisse in verschiedenen Fabriken genaue Kenntnisse der Lebenssituation der Arbeiter, hob sich gleichzeitig aber durch seine künstlerischen Neigungen und breitgefächerte Bildung hervor. Stets verband sich sein aktives politisches Leben mit seiner dichterischen und publizistischen Tätigkeit. Wie die meisten Vertreter dieser Generation war auch Pecka vorgeprägt durch die Tradition des Gedankenguts der 1848er

Revolution sowie durch die Ereignisse um die Pariser Kommune 1871. Wuchs die frühe Arbeiterbewegung auf diesem Boden der demokratischen und nationalen Bewegung heran, so setzt Šolle den Zeitpunkt ihrer Lösung von dieser Tradition und ihren Übergang zu einer vom sozialistischen Denken geprägten Bewegung genau in Peckas Wirken an. Diese Linie wird im Buch konsequent verfolgt, so daß Peckas publizistische Tätigkeit immer in Kontinuität seiner sozialistischen Überzeugung dargestellt wird.

Diese Überzeugung wiederum findet ihre praktische Umsetzung in seinen Aktivitäten für die Sozialdemokratie, die gesamtösterreichische und vor allem die tschechische Organisation, für die er bis zu seiner Abreise in verschiedenen Funktionen wirkte. Er stand nicht nur an der Spitze der Vertreter zum ersten Parteitag der österreichischen Sozialdemokraten in Neudörfel 1874, auf dem sich alle Organisationen der zisleithanischen Reichshälfte vereinten, sondern durch seinen Einfluß wurde das Selbstbestimmungsrecht der Völker in das Programm von 1874 aufgenommen. Den Gipfel seines Schaffens in politischer und publizistischer Hinsicht läßt Šolle mit dem Jahr 1878 beginnen, dem Gründungsjahr der tschechoslawischen Sozialdemokratie.

Insgesamt ergibt sich das Bild eines Mannes, dessen Leben bestimmt war von den Aktivitäten für die Partei und deren organisatorischen Aufbau, von seiner publizistischen Tätigkeit in verschiedenen Arbeiterzeitungen, deren Richtung er ganz entscheidend prägte, und den schließlich die gesellschaftlichen Strukturen der österreichischen Monarchie bzw. die harten behördlichen Verfolgungen zur Emigration zwangen. Bis zu seiner Abreise blieb Pecka die führende Persönlichkeit der tschechischen Sozialdemokratie; unter den spezifischen amerikanischen Bedingungen vermochte er keine vergleichbare Position einzunehmen.

Diesem ersten Teil schließt sich ein wesentlich umfangreicherer zweiter an, bestehend aus einer Fotobeilage und einer umfassenden Zusammenstellung der Artikel Peckas aus den Arbeiterzeitungen. Ein Großteil dieser Artikel wurde im ersten Teil zur Darstellung von Peckas Werdegang herangezogen, so daß beide Teile dieser Arbeit in enger Korrelation stehen. Peckas publizistisches Schaffen im „Dělník“, in den „Dělnické listy“, der „Budoucnost“ und „Organisace“ oder dem „Duch času“ erstreckt sich über ein breites Spektrum an Themen und wird somit zum Spiegelbild der Arbeits- und Interessenschwerpunkte der jungen Arbeiterbewegung. Zudem verdeutlicht sich die Doppelfunktion, die Pecka als Journalist innehatte, indem er einerseits richtungweisende Perspektiven entwickelte, andererseits aufklärerisch für die Arbeiterschaft wirkte. Die Artikel sind derart gewählt, daß der Leser die Möglichkeit hat, die Entwicklung von Peckas Anschauungen zu einzelnen sozialen oder gesellschaftlichen Strukturen zu verfolgen. So formulierte er u. a. sehr früh seinen Standpunkt zur Frauenfrage (1874), ein Thema, zu dem er immer wieder zurückkehrte und welches er entsprechend dem damaligen Verständnis einer Lösung zuführen wollte. Hinsichtlich der Nationalitätenfrage verlief die Entwicklung von Peckas Positionen in Übereinstimmung mit der gesamten Bewegung. Šolle stellt drei Phasen heraus, in deren Verlauf eine Umkehrung der Beurteilung stattfindet, insofern als zu Beginn der 1870er Jahre die Durchsetzung der Ziele der nationalen Bewegung noch als Voraussetzung für eine Entwicklung zur Demokratie und sozialen Gerechtigkeit galt, gegen Ende dieses Jahrzehnts aber die Verwirklichung der sozialen Ziele als Lösung der Nationalitätenfrage erachtet wurde. Insgesamt weisen Peckas Veröffentlichungen einen

gewissen Radikalismus auf, den Šolle deutlich vom Anarchismus trennt und dessen Ausgangspunkt er in den Traditionen von 1848 und 1871 sieht.

Die vorliegende Arbeit ist ein wichtiger Beitrag zu der von der Historiographie noch zu wenig beachteten Frühphase der tschechischen Arbeiterbewegung. Über die Darstellung der Persönlichkeit und Geschichte Peckas wird sie letztlich, vor allem durch die Wiedergabe seiner publizistischen Beiträge, zum Indikator der Entwicklung; dies um so mehr, als die Arbeiterbewegung im genannten Zeitraum noch keine Massenbewegung darstellte. Die Arbeit vermittelt aufschlußreiche Einblicke in die Wechselbeziehung von tschechischer und gesamtösterreichischer Sozialdemokratie, in die Eingebundenheit der persönlichen Entwicklung in gesellschaftliche Verhältnisse. Dies Buch trägt bei zur Erstellung eines tatsächlichen Profils der Arbeiterbewegung in ihrer Vielschichtigkeit. Nur wird man dem Verfasser nicht folgen können, wenn er am Ende des Bandes diese frühen Sozialdemokraten als die direkten Vorkämpfer der tschechoslowakischen Gesellschaft bezeichnet, wie sie sich nach 1948 darstellte.